

verstümmelte Leichen das Land, und noch ist kein Fußbreit Erde gewonnen.

Indessen hat der rechte Flügel des Königs, von ihm selbst angeführt, den linken des Feindes angefallen. Schon der erste machtvolle Andrang der schweren finnländischen Kürassiere zerstreute die leicht berittenen Polen und Kroaten, die sich an diesen Flügel angeschlossen, und ihre unmordentliche Flucht teilte auch der übrigen Reiterei Furcht und Verwirrung mit. In diesem Augenblick hinterbringt man dem König, daß seine Infanterie über die Gräben zurückweiche und auch sein linker Flügel durch das feindliche 10 Geschütz von den Windmühlen aus furchtbar geängstigt und schon zum Weichen gebracht werde. Mit schneller Besonnenheit überträgt er dem General von Horn, den schon geschlagenen linken Flügel des Feindes zu verfolgen, er selbst eilt an der Spitze eines Regiments davon, der Unordnung seines eigenen linken Flügels abzuhelfen. Sein edles Roß 15 trägt ihn pfeilschnell über die Gräben; aber schwerer wird den nachfolgenden Schwadronen der Übergang, und nur wenige Reiter waren behend genug, ihm zur Seite zu bleiben. Er sprengte geradeswegs dem Orte zu, wo sein Fußvolk am gefährlichsten bedrängt war, und indem er seine Blicke umhersendet, irgend eine Blöße des feindlichen Heeres auszuspähen, auf 20 an dasselbe. Ein kaiserlicher Gefreiter bemerkt, daß dem Vorübersprengenden alles ehrfurchtsvoll Platz macht, und schnell befiehlt er einem Musketier, auf ihn anzuschlagen. „Auf den dort schieße!“ ruft er. „Das muß ein vornehmer Mann sein.“ Der Soldat drückt ab, und dem König wird 25 der linke Arm zerschmettert. In diesem Augenblick kommen seine Soldaten dahersprengend, und ein verwirrtes Geschrei: „Der König blutet! — Der König ist erschossen!“ breitet unter den Ankommenden Schrecken und Entsetzen aus. — „Es ist nichts, folgt mir!“ ruft der König, seine ganze Stärke zusammenraffend; aber, überwältigt von Schmerz und der Ohnmacht 30 nahe, bittet er in französischer Sprache den Herzog von Lauenburg, ihn ohne Aufsehen aus dem Gedränge zu schaffen. Indem dieser auf weitem Umwege, um der mutlosen Infanterie diesen niederschlagenden Anblick zu entziehen, nach dem rechten Flügel mit dem König umwendet, erhält dieser einen zweiten Schuß durch den Rücken, der ihm den letzten 35 Rest seiner Kräfte raubt. „Ich habe genug, Bruder,“ ruft er mit sterbender Stimme, „suche du nur dein Leben zu retten!“ Zugleich sank er vom Pferde, und, noch von mehreren Schüssen durchbohrt, von allen seinen Begleitern verlassen, verhauchte er unter den räuberischen Händen der Kroaten sein Leben. Bald entdeckte sein ledig fliehendes, im Blute gebabertes Roß 40 der schwedischen Reiterei ihres Königs Fall, und wütend dringt sie herbei, dem gierigen Feinde diese heilige Beute zu entreißen. Um seinen Leichnam entbrennt ein mörderisches Gefecht, und der entstellte Körper wird unter einem Hügel von Toten begraben.